



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Oina-Morul.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

**Dina Moral.**

Ein

**Gedicht.**

## Inhalt.



**N**ach einem Anrufe an Malvina, Tochter von Toss car, fährt Ossian fort, seinen eigenen Zug nach Suärfed einer Insel von Scandinavien zu erzählen. Mal: Orchol, König von Suärfed, wird von Ton: Thormod, dem Gebieter von Sar: Dronlo im Kriege bedrungen. Dieser begehrte die Tochter Mal: Orchols zur Heyrath, aber vergebens. Singal schickte Ossian, Mal: Orchol zu helfen. Den Tag seiner Ankunft schlug er sich mit Ton: Thormod, und nahm ihn gefangen. Mal: Orchol bietet Ossian seine Tochter Dina: Morul an; aber da er ihre Neigung zu Ton: Thormod entdeckte, übergiebt er sie großmüthig ihrem Liebsten; und versöhnt beyde Könige.



Dina



# Dina = Morul.

## Ein Gedicht.

**W**ie die unstäte Sonne über Larmons  
grasigten Hügel hinflieht; so gleiten die  
Geschichte der Vorwelt, längs meiner  
Seele bey der Nacht? Wenn Varden hinweg ge-  
schieden; wenn Harfen in Selmas Hallen auf-  
hängen; dann kömmt eine Stimme zu Ossian,  
und erweckt seine Seele! Es ist die Stimme ver-  
flossener Jahre? Sie rollen mit all ihren Thaten  
vor mir? Ich erhasche die Geschichte, wie sie  
vorbey gleiten, und geuß sie in Liedern heraus.  
Des Königs Gesang ist kein störrischer Strom,  
er ist wie die steigende Musick des wohlklingen-  
den Lutha. Nicht schweigend sind deine strö-  
migten Felsen, o du wohlklingendes Lutha, wenn  
über ihre Harfe die weissen Hände Malvinas  
hinfliegen! Du Licht der finstern Gedanken, die  
über meine Seele sich streiffen, o Tochter von  
Toscar, dem Helme-Gebierter, willst du mein  
Lied nicht vernehmen? Wir rufen, o Mädchen  
von Lutha, verflossene Jahre zurück!

Es war in den Tagen des Königs, und  
meine Locken waren noch jung, als ich Cona

Cathlin (\*), in der Höh', von der nächtlichen Welle des Meeres bemerkte. Mein Lauf war zur Insel Suärfed, der waldigten Wohnerin des Meers? Mich schickte Singal zur Hülfe Mal-Orchols, des Königs des wilden Suärfed: denn er war mit Kriege umgeben, und unsere Väter trafen sich einst bey dem Mahl.

Ich

---

(\*) Con Cathlin, milder Strahl der Wellen. Es ist nicht leicht zu entscheiden, welcher Stern diesen Namen sonst truge. Einige benennen also noch heut den Nordstern. Ein Lied, welches bey den hochländischen Seeleuten viel Lob erhält, spielt auf diese Stelle Ossians an. Der Verfasser preiset Ossians Kenntniße in der Schifferkunst; einen Vorzug, den wenige der ist Lebenden ihm, oder einigen seiner Zeitgenossen zugestehn werden. Gewiß ist es, daß die Caledonier öfters die gefährlichen und stürmischen Meere Scandinaviens durchsegelten, welches vielleicht mehr ist, als die damahls mehr gesittete Völker sich zu wagen unterstanden. Wenn wir den Grad der Kunsterfahrenheit der Alten bestimmen wollen, müssen wir jene mit den Erfindungen der neuern Zeit nicht vergleichen. Unsere Vortheile sind mehr dem Zufalle, als unserm Verdienste zuzuschreiben.

Ich band meine Segel in Col-Coiled  
 zusammen; zum wirthlichen Mal-Orchol schickt  
 ich mein Schwert. Er kannte das Zeichen von  
 Albion, und seine Freude erhob' sich. Er stieg  
 von seiner hohen Halle herab, und griff meine  
 Rechte im Trauer. "Warum kommt das Hel-  
 dengeschlecht zu einem gefallenem König? Ton-  
 Thormod, Gebieter zahlreicher Speere, herrscht  
 im wogigten Sar-Dronlo. Er sah', und liebte  
 meine Tochter, die weisbusigte Oina-Morul.  
 Er begehrte das Mädchen, ich schlug es ihm ab:  
 denn unsere Väter waren Feinde. Er kam', mit  
 Kampf' zu Suärsed; mein Volk ist hinweggerollt.  
 Warum kommt das Heldengeschlecht zu einem  
 gefallenem König?"

Ich komm' nicht, sagt' ich, wie ein Knab,  
 den Streit zu beschau'n. Singal gedenkt an Mal-  
 Orchol, und an seine wirthliche Halle. Der  
 Krieger stieg' von seinen Wellen an deiner wal-  
 digten Insel heraus. Du warst keine Wolke vor  
 ihm. Dein Mahl wurd mit Liedern ausgebrei-  
 tet. Drum soll mein Schwert sich erheben; und  
 vielleicht deine Feinde erliegen. Unser Gebiet liegt  
 zwar in der Ferne, doch sind nicht unsere Freun-  
 de in ihren Gefahren vergessen.

"Abkömmling des muthigen Trenmor,  
 deine Worte sind wie die Stimme Cruth-Lodas,  
 wenn er, der starke Bewohner der Luft, aus seiner  
 hörstenden Wolke herauspricht. Viele frolockten  
 bey meinem Mahl'; aber alle haben Mar-Orchol  
 vergessen. Ich hab nach allen den Bänden ge-  
 sehn;

sehn; aber keine weissen Segel erblickt. Aber Stahl (\*) erschallt in meiner Halle; und nicht die fröhliche Muschel. Geschlecht der Helden, komm' zu meiner Wohnung; nah ist die dunkelberandete Nacht. Vernimm die Stimme der Lieder, vom Mädchen des wilden Suärfed.

“ Wir giengen. Die weissen Hände Dina-Moruls flogen auf der Harfe. Von jeglicher zitternden Sayte erweckt' sie ihr eigen trauriges Lied. Ich stand' erstunmt; denn schimmernd in ihren Locken war die Tochter der zahlreichen Inseln! Ihre Augen waren zwey Sterne, die den stürzenden Regen durchblicken. Der Schiffer bemerkt

---

(\*) Unter diesem Ausdruck liegt eine scharfe Strafrede gegen die Gäste Mal-Orchols. Wäre sein Mahl noch ausgebreitet, herrschte die Freude noch in seiner Halle, so würden seine vorigen Schmarotzer nicht gefehlt haben, zu ihm zu kommen. Aber da seine Feyerzeiten aufhörten, endigte sich auch ihre Freundschaft. Die Gedanken eines alten Warden sind dieser Anmerkung angemessen. Er vergleicht poetisch einen ansehnlichen Mann, mit einem an einem öden Orte angezündeten Feuer. “ Seine Schmeichler, ” sagt er, “ rollen um ihn herum, wie Rauch um das Feuer. Dieser Rauch giebt dem Feuer ein großes Ansehn in der

der

merkt sie in der Höh', und segnet die lieblichen  
 Strahlen. Wir stürzten mit dem Morgen zur  
 Schlacht, zu Thormuls erschallendem Strom:  
 unter dem Schall' von Tonthormods wölbigem  
 Schild', rückten die Feinde voran. Der Streit  
 mengte sich von Flügel zu Flügel. Mir begegnete  
 Tonthormod im Kampf! Weit flog sein ge-  
 brochener Stahl. Ich ergriff den König im Krieg!  
 Ich gab' dem Mal-Orchol, dem Geber der  
 Muscheln, seine Rechte mit Riemen gebunden.  
 Freude erhob' sich bey'm Mahle Suärfeds; denn  
 der Feind war besiegt. Ton-Thormod wandt'  
 sein Antlitz hinweg, von Dina-Morul der Toch-  
 ter der Inseln!

S 4

Ers

---

der Ferne, ist aber selber nur ein leerer Dampf, der  
 seine Gestalt bey jeglichem Hauche verändert. Wenn  
 der Stamm, der dieses Feuer ernährte, verzehrt  
 wird, schwindet der Rauch in allen den Winden. So  
 verlassen Schmeichler ihren Gönner, wenn seine Macht  
 abnimmt. Ich habe diese Stelle lieber umschreiben als  
 übersetzen wollen; weil das Original, ohngeachtet  
 der empfindungsvollen Verdiensten des Schriftstellers,  
 wortreich und aufgeblasen ist. Er war einer der spä-  
 tern Varden, und ihre Werke sind nicht nervicht genug,  
 eine wörtliche Uebersetzung auszuhalten.



Erzeugter von Singal, begann Mak-Orchol, nicht vergessen sollst du scheiden von mir. Ein Licht soll wohnen in deinem Schiff; Dina-Morul mit langsam rollenden Augen. Sie soll Freude in deiner mächtigen Seele entzünden. Nicht unbemerkt soll das Mädchen in Selma durch die Wohnung der Könige schreiten!

Ich lag in der Halle, umhüllet in Schätzen. Meine Augen waren im Schlaf' halbgeschlossen. Sanfte Musik erreichte mein Ohr: es war wie das steigende Lüftchen, welches anfangs die Härte der Disteln wirbelt; dann dunkelschattigt, über die grasigten Fluren sich stürzt. Es war das Mädchen des wilden Suarfed! Sie tönte das nächtliche Lied; sie wußte, daß meine Seele, ein Strom, bey reizenden Tönen zerfloß. "Wer schant," sprach sie, "von seinem Felsen, am sammelnden Nebel des Meers. Seine langen Locken, wie Flügel des Raben, wandern im Hauche des Winds. Stattlich sind seine Schritte im Jammer! Thränen benezen seine Augen! Ueber seine schwellende Seele steigt seine männliche Brust! Zieh' dich zurück, ich bin weit entfernt; ein Wanderer im fremden Gebiet'. Obwohl' mich das Geschlecht der Könige umgiebt; doch ist meine Seele verfinstert. Warum sind unsere Väter Feinde gewesen, Ton-Thormod, du Liebe der Mädchen?"

"Sanfte Stimme der strömigten Insel," sagt' ich, "warum klagst du bey der Nacht? Das Geschlecht des muthigen Trenmor ist nicht in

in

in der Seele verfinstert. Blauaugigte Dina-Mor-  
 rul, du sollst bey unbekanten Strömen nicht  
 wandern! In diesem Busen waltet eine Stimm',  
 sie wird der andern Ohr nicht erreichen: sie be-  
 fiehlt Ossian, unglückliche, in der Stunde ih-  
 res Jammers zu hören. Zieh' dich zurück, du  
 sanfte Sängerin der Nacht; Ton-Thormod soll  
 an seinem Felsen nicht trauern!"

Ich befreyte mit dem Morgen den König.  
 Ich gab' das langlockigte Mädchen. Mal-Gr-  
 chol vernahm meine Worte, in der Mitte seiner  
 schallenden Halle. "König des milden Suarfed,  
 warum soll sich Ton-Thormod beklagen? Er ist  
 vom Geschlechte der Helden, er ist eine Flamme  
 im Krieg'. Einst sind ihre Väter Feinde gewesen,  
 nun aber frolocken ihre dämmernden Geister im  
 Tod.' Sie strecken ihre Hände von Nebel, zu  
 der Muschel des Ruhmes in Loda. Ihr Krie-  
 ger, vergeßt ihre Mut; es war eine Wolke ver-  
 flossener Jahre."

So waren die Thaten von Ossian, in  
 den Locken seiner Jugend: Obwohl Liebreiz, wie  
 ein strahlendes Kleid, die Tochter der zahlreichen  
 Inseln umgab. Wir rufen, o Mädchen von Lu-  
 tha verfllossene Jahre zurück!

